

erworben und die Belehnung damit nachgesucht (51). 1604 aber kaufte er von demselben auch das ganze Niedervorwerk sammt der Hälfte des Kirchlehns, den halben Gerichten, 8 Bauern, 8 Erbgärtnern zc. für 6000 Thlr. (54). Obschon also im Besitz von fast ganz Reibersdorf, konnte auch er sich nicht lange darauf halten. Schon 1607 mußte er ein „Stückgut zu Reibersdorf“ (das Obervorwerk) an Georg v. Nostitz¹⁾ veräußern (286), der es aber 1613 wieder an Katharine v. Rädern verkaufte (286). Ferner veräußerte Döbschitz 1610 um 445 Thlr. das halbe Kirchlehn und das halbe Gericht an Heinrich v. Schwantz auf Dornhennersdorf, womit letzterer nebst seinem Bruder Franz 1612 belehnt wurde (411 u. 415). Auch diese verkauften schon 1614 diesen Besitz an Katharina v. Rädern (364). Und 1616 überließ Döbschitz an dieselbe auch noch den übrigen Theil des Obervorwerks für 2650 Thlr. (319). So hatte denn auch er in Reibersdorf völlig abgewirthschaftet und erwarb 1616 dafür wenigstens ein Lehngut in Raspenau (südlich von Friedland) für 1400 Schock (57).

So sehen wir jetzt im Besitz von (wohl ganz) Reibersdorf Frau Katharine v. Rädern, die Wittwe des 1600 gestorbenen Melchior v. Rädern auf Seidenberg=friedland, die Mutter von Christoph II. und während dessen Unmündigkeit zugleich die verständige und umsichtige Verwalterin seiner Güter.²⁾ Sie war eine geborene Gräfin Schlick v. Passaun, Schwester und Schwägerin der oben (S. 9) erwähnten Elisabeth v. Schleinitz und ebenso Schwester des Grafen Joachim Andreas Schlick, der durch seine politische Wirksamkeit für die Wahl Friedrichs von der Pfalz zum König von Böhmen und durch sein tragisches Ende zu Prag auf dem Schaffot (1622) bekannt ist. Als Verwalterin der ausgedehnten Herrschaften ihres Sohnes suchte sie möglichst viele der von früheren Besitzern an Vasallen zu Lehn gegebenen Güter aufzukaufen und sie zunächst in eignen, später doch wohl wieder in den unmittelbaren Besitz der Lehnherrschaft zurückzubringen. So hatte sie denn seit 1609, wie soeben erzählt, nach und nach auch von Reibersdorf die einzelnen Antheile „in fünf Käufen zusammengekauft“ (364).

Im Jahre 1616 aber überließ sie Reibersdorf an ihren Verwandten Albin Schlick, Grafen zu Passaun und Weißkirchen, Herrn auf Falkenau und Duppau. Ihr Sohn Christoph II., jetzt mündig geworden, belehnte „in ausgewiesener Vollmacht der bisherigen Besitzerin, Katharine v. Rädern“, den Grafen, seinen Vetter, und dessen männliche Leibeserben sowohl mit den von ihr ebenfalls aufgekauften Gütern Neundorf und Mühlischeibe (nördlich von Reichenberg), mit Wustung und Bunzendorf als „mit dem zur Herrschaft Seidenberg gehörigen Reibersdorf“ (363—366).

Nur bis zum Jahre 1616 reichen die von Helbig veröffentlichten Regesten hinsichtlich Reibersdorf. Bald darauf begannen die politischen Verwickelungen, die den dreißigjährigen Krieg zur Folge hatten. 1619 starb Kaiser Mathias, und es ward von den böhmischen Ständen Kurfürst Friedrich von der Pfalz zu ihrem Könige erwählt. Sowohl Christoph II. v. Rädern, als die Grafen Schlick wurden von Kaiser Ferdinand II. nach

¹⁾ Er stammte aus dem Hause Tormersdorf und starb 1623. („fortsetzung“ der AG. II. 6. ffg.)

²⁾ Vgl. Hallwig, Reichenberg und Umgebung, S. 110 ffg.